THEOLOGISCHER
JAHRESBERICHT.

UNTER MITWIRKUNG

VON

DREYER, EVERLING, FICKER, FOERSTER, FUNGER, HASENCLEVER, HEGLER, HERING, KOHLSCHMIDT, LOESCHE, LÜDEMANN, LÜLMANN, MARBACH, MAYER, PREUSCHEN, SIEGFRIED, SPITTA, SULZE, TIELE, TROELTSCH

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. H. HOLTZMANN
PROFESSOR IN STRASSBURG, ELSASS.

Dr. G. KRÜGER
PROFESSOR IN GIESSEN.

ACHTZEHNTER BAND

ENTHALTEND

DIE LITERATUR DES JAHRES 1898.

FÜNFTE ABTHEILUNG
REGISTER

BEARBEITET

VON

C. FUNGER,
Pfarrer in Heichelheim bei Weimar.

BERLIN 1899.

C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN.

LONDON.
WILLIAMS & NORGATE.
14, HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN.

NEW-YORK.
GUSTAV E. STECHERT.
9 EAST 16th STREET.

PARIS
LIBRAIRIE FISCHBACHER.
(SOCIÉTÉ ANONYME) 33, RUE DE SEINE.

Nachträge.

1. Altes Testament.

W. Bacher, un livre d'histoire inconnu (REJ. 37, 143—145). — *Ders.*, erreurs récentes concernant d'anciennes sources historiques (ib. 36, 197—204).

*B.*s erstgenannter Artikel bildet einen Nachtrag zu seinen Studien über ein hebräisch-persisches Wörterbuch (vgl. JB. XVI, 38). Der zweite bezieht sich auf Schlatter's Aufsatz über die Tage Trajan's und Hadrian's in BFTh. 1897, 1—100, dessen Versehen bei der Benutzung jüdischer Quellen *B.*, bei allgemeiner Anerkennung des Werthes dieser Arbeit, nachweist und verbessert (Siegfried).

2. Neues Testament.

Novum Jesu Christi Testamentum Vulgatae editionis iuxta exemplar Vaticanum. 799. 32. Tours, Mame. — *J. Grwynn*, on the recovery of a missing Syriac ms. of the Apocalypse (Hermath. 29, 227—245). — *L. Schneller*, l'apôtre Paul et le monde ancien. Traduit librement de l'allemand par *S. Gindraux.* 512. Genf, Scheber. Vgl. dazu *Neel* in ABTh. 137—140. — *L. Durand*, das Problem d. Eucharistie u. seine Lösung. 32. B., Haack. Vgl. *P. Schmiedel* in PrM. 3, 1899, 125.

Folgende Besprechungen aus dem Jahre **1899** sind nachzutragen: Zu Huntington, Coptic Version (S. 144), vgl. *v. Dobschütz*, ThLz. 296 bis 298. — Baljon, Novum Testamentum (S. 144 f.), vgl. v. Dobschütz, ThLz. 293 f.; *Jülicher*, GGA. 257—261 und *M. Dods*, Exp. 10, 75. — Potwin, here and there (S. 146), vgl. *Dods*, Exp. 10, 79. — Hetzenauer, Novum Testamentum (S. 145), vgl. *v. Dobschütz*, ThLz. 294—296. — Nestle, Novum Testamentum (S. 145), vgl. *v. Dobschütz*, ThLz. 291—293. — Blass, Philology (S. 150), vgl. *Corssen*, GGA. 305—327. — Heineke, Synopse (S. 151 f.), vgl. *Schmiedel*, LC. 609 f. — Dalman, Worte Jesu (S. 152), vgl. *Clemen*, ThLz. 486—490. — Ramsay, was Christ born, vgl. *Dods*, Exp. 10, 78. — Längin, Christus, vgl. *F. H.*, LC., 851. — v. Dobschütz, prologue (S. 168), vgl. *Schürer*, ThLz. 43 f. — Burton, politarchs (S. 168), vgl. *Schürer*, ib. und *Dods*, Exp. 10, 77. — Ramsay, Paulus (S. 172 f.), vgl. *Clemen*, LC. 777. — Johannes, Thessalonicher (S. 178 f.), vgl. *Schmiedel*, LC. 1121. — Welch, authorship (S 179), vgl. *Dods*, Exp. 10, 77 f. — Nösgen,

Aussagen (S. 184), vgl. Lobstein, ThLz. 441 f. — J. Müller, persönliches Christentum (S. 186), vgl. A. Robertson, ExpT. 10, 394 f.; *Wrede*, ThLz. 388—392 (Holtzmann).

3. Kirchengeschichte der alten Zeit.

N. Bonwetsch, über die Schrift des Methodius von Olympus „Vom Aussatz" (Festschrift f. Alex. v. Oettingen. M., Beck, 29—53). — *A. Berendts*, zur Christologie des apokryphen 3. Corintherbriefes (ebda. 1—28). — *L. Arnould*, de Apologia Athenagorae. XXV, 150. P., Colin. — *K. v. Schwartz*, die Entstehung der Synoden in der alten Kirche. 82. L., Schulze. — *Bertha v. d. Lage*, Studien zur Genesiuslegende. 40. JB. der Charlottenschule. B., Gärtner. — A. Παπαδόπουλος-Κεραμεύς (s. S. 233). — *W. Wright*, Eusebius (s. S. 204). — *W. Bergmann*, Studien (s. S. 242). — *J. Haussleiter* (s. S. 234). — *W. Ott*, über die Schrift des hl. Augustinus: de magistro. 53. (RGPr.) Hechingen, Kleinmaier. — *H. Mauersberg*, die Anfänge der asketischen Bewegung im Abendlande. (ID.) 64. Osnabrück, 1897.

Zu den Aufsätzen der Festschrift für Oettingen vgl. die Besprechungen von *E. v. d. Goltz*, ThLz. 1898, 435—438 und *Jülicher*, GGA. 1899, 177—184 (Krüger). — Nach *Schwartz* hat nur das Bedürfniss der Kirche, über schwierige Fragen, die weitere Kreise bewegten, zur Klarheit und Einigkeit zu gelangen, die Entstehung der Synoden verursacht. Irgend welche heidnische politische Einrichtungen konnten dafür nicht vorbildlich sein (Krüger). — Die fleissige Studie, die Frl. v. d. Lage dem Schauspielerheiligen Genesius, der nach der Legende unter Diokletian Märtyrer wurde, gewidmet hat, bringt reiche, theils gesicherte, theils hypothetische Ergebnisse (Krüger). — Der gelehrte und unermüdliche *Papadopulos-Kerameus* beendigt mit diesem fünften Bande seine Sammlung von Editionen aus orientalischen Handschriften. Den Inhalt bilden: 1. Martyrium des hl. Prokopius und seiner Genossen, das nach dem Cod. Athous Vatopaedi 79 sc. X mitgetheilt wird; es ist eine historisch werthlose späte Ausschmückung des Martyriums eines von Euseb, de mart. Pal. 1, 1 genannten Märtyrers (vgl. Acta Sanct. Jul. II, 556 sqq. zum 8. Juli). 2. Martyrium des hl. Stephanus und die Auffindung seiner Reliquien (nach Cod. S. Saba 224): eine byzantinische Legende von der Auffindung und Ueberführung des Sarges des Stephanus nach Byzanz. Den Beschluss macht eine antisemitische Predigt des Bischofs Metrophanes. 3. Denselben Gegenstand behandelt die folgende Predigt, die in einzelnen HSS. dem Nicetas Paphlagon beigelegt ist. *P.* druckt sie nach einer HS. des Klosters Kosinitza, Nr. 7, s. IX, ab. Lateinisch ist sie schon von Lipomannus zum 11. August veröffentlicht. 4. Aus Cod. S. Saba 79 folgt ein kurzes Encomium auf den hl. Stephanus. 5. Ein Encomium des Bischofs Florentius von Photike (andere HSS. nennen ihn Presbyter von Jerusalem) auf den hl. Stephanus. 6. Die griechische Uebersetzung von Hieronymus Vita des Hilarion liefert *P.* aus Cod. S. Saba 27, s. XI; eine andere HS., die sich in dem Dionysiuskloster auf dem Athos befand (aus dem 8. oder 9. Jhrh.), scheint verschollen

zu sein. *P.* hat jedenfalls recht, wenn er diese Uebersetzung dem Sophronius beilegt (Hieronymus, de vir. inl. 134). Die Publication dieser Uebersetzung ist recht dankenswerth. Sie wird der Textkritik gute Dienste leisten können, so wenig sie von Missverständnissen freigeblieben ist. 7. Eine Lobrede auf Sophronius, Patriarch von Jerusalem, von Johannes Zonaras, wird nach Cod. Athous Vatop. 547 (a. 1422) mitgetheilt. 8. Ihr folgt eine Rede dieses Sophronius εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα (nach Cod. Athous Dionys. 228, a. 1420—21 und 158, s. XVI). 9. Ihr folgt eine Lebensbeschreibung des Andreas von Kreta, verfasst von einem Quästor und Patricius Namens Nicetas. Sie ist entnommen aus Cod. Athous Vatop. 79, s. X und Dionys. 148, a. 1540. 10. Hymnen auf die Ueberführung des Steines, auf dem Jesu Leib vor der Grablegung gelegen hatte, nach Constantinopel, die zwischen 1169 und 1170 stattgefunden hat. 11. Ein Leben des jüngeren Sabas von Philotheos, dem Patriarchen von Constantinopel (Cod. Ath. Vatop. 89, s. XIV ex.). 12. Martyrium des Athanasius in Clysma aus Cod. Paris. Coisl. 303. 13. Aus derselben HS. eine Lebensbeschreibung des Bischofs Paulus und des Presbyters Johannes, zweier Zeitgenossen des Rabulas v. Edessa, die freilich mehrfachen Blätterverlust erfahren hat. 14. Den Beschluss machen zwei Martyrien des Konon (Cod. Ath. Vatop. 79, sc. X). Verbesserungen zu Bd. 4 und 5 und Anmerkungen zu letzterem bilden den Schluss. Wir haben allen Grund, dem Petersburger Gelehrten für seine mühevolle Arbeit zu danken, die dem Kirchenhistoriker eine reiche Fülle von Texten erschlossen hat (Preuschen). — *Bergmann* hat mit grossem Fleiss den Predigtnachlass des Faustus, wie ihn Engelbrecht vorgelegt hat, durchforscht und dabei folgende Resultate über die zweifelhaften Stücke gewonnen. Von Faustus rühren her: der Tractat de gratia, der allerdings Interpolationen mit augustinisirender Tendenz erlitten hat; der Brief an Paulinus von Bordeaux; der sermo 3 und 28 Engelbr. Möglicherweise faustinischen Ursprungs sind: de septem ordinib. ecclesiae; de spiritu sancto; sermo 51 und 37 des Pseudo-Euseb. und s. 2 der Durlacher Sammlung. Ueberarbeitungen echter Stücke oder faustinisches Gut enthaltend: ep. 6, 9; tractatus de symbolo; s. 26, 29—31 Engelbr., 7—9 Durl. Caesarius von Arles sind zuzuweisen s. 23, 25 Engelbr., 11, 12, 15 Durl.; s. 121, 129 in der Appendix von t. V der Maurinerausgabe des Augustin. Vgl. *C. Weyman*, HJ. 20, 1899, 128 f. (Preuschen). — Die für die Textkritik von Eusebius' Kirchengeschichte äusserst wichtige syrische Uebersetzung, die vielleicht aus der Zeit des Eusebius selbst stammt, jedenfalls bald nach ihm angefertigt worden ist, sollte von *W. Wright* herausgegeben werden. Der Tod hat den längst angekündigten Plan vereitelt. Aus seinen Papieren hat nun *McLean* die Ausgabe im Verein mit *A. Merx*, der den Armenier collationirt hat, vollendet. Man darf annehmen, dass sie wirklich zuverlässig ist, da *McL.* die HSS. nochmals genau verglichen hat. Eine Controlle bietet Bedjan's, im allgemeinen ebenfalls recht zuverlässige Ausgabe. Der grosse Vortheil der Londoner

besteht, abgesehen von vielen praktischen Vorzügen, wie der Zufügung der Capitel- und Paragraphenzahlen am Rand und dem splendiden Druck, vor Allem in der Verwerthung der armenischen Afterversion, die für Buch VI—VIII den Syrer überhaupt ersetzen muss. Textkritisch wichtig ist die Uebersetzung, sofern sie alte Corruptelen der griechischen Ueberlieferung nachweist, sowenig sie freilich selbst von solchen frei geblieben ist. Vgl. *Seeberg*, ThLBl. 1898, Nr. 23; *Ryssel*, ThLz. 1898, Nr. 11; *Preuschen*, DLZ. 1899, Nr. 26 (Preuschen). — In Folge einer brieflichen Mittheilung von Herrn Prof. D. Haussleiter ergänze ich meine Bemerkungen über seine Auffassung vom Zwecke der augustinischen locutiones in heptat. (s. o. S. 234) dahin, dass er jedenfalls darin Recht hat, wenn er behauptet, es sei verkehrt zu meinen, Augustin habe alles, was er anführt, aus lateinischen Bibeln entnommen. Daran ist natürlich nicht zu denken und es ist oben zugegeben, dass er an einzelnen Stellen direct aus den LXX übersetzt. Den Zweck der locut. kann ich aber nicht anders formuliren, als es oben geschehen ist (Preuschen). — *Mauersberg* schöpft sein Culturbild hauptsächlich aus der Briefsammlung des Hieronymus (Krüger).

4. Reformationsgeschichte.

† Calvijn, Uitlegging op de Profetieën van den profeet Jesaija, uit het Latijn vert. en bew. door *L. W. van Deventer* en *E. C. Gravenhag*. Utrecht. — † Calvijn, de Handelingen der Apostelen naar de uitgave von het Corpus Reform. door *G. Wielenga*. Kampen.

5. Interconfessionelles.

K. F. Nösgen, Symbolik oder Confessionelle Principienlehre. XVI, 516. Gü., Bertelsmann, 1897. *M* 8,50, geb. 9,50.

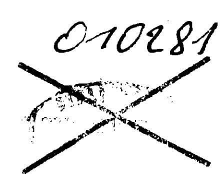
Nösgen stellt sich in seiner Symbolik, die in unserem vorigen Bericht durch einen Druckfehler unter Rösgen gebucht worden ist, mit Energie auf den Standpunct, dass die Disciplin nicht unter die kirchengeschichtlichen gehöre, sondern sich den systematischen zugeselle und zwischen Apologetik und Dogmatik eingereiht werden müsse. Er will sie also von der neuerdings in Aufnahme gekommenen und die Symbolik nach altem Verständniss einigermaassen verdrängenden Disciplin der vergleichenden Confessionskunde, der er als einer historischen Disciplin volle Berechtigung zugesteht, geschieden wissen. Auch Ref. hat in seiner Anzeige von Stange's Dogma (s. o. S. 467 f.) im LC. Nr. 21 die Meinung geäussert, dass grade die Confessionskunde, die sich immermehr zu einer „Kirchenkunde der Gegenwart“ (im Sinne von Schleiermacher's „kirchlicher Statistik“; vgl. auch *Nösgen*, S. 14) auswachsen und dabei das Prädicat „vergleichend“ als Ueberbleibsel ihrer Vergangenheit einbüssen werde, die Beibehaltung der Symbolik als einer Disciplin der systematischen Theologie als nothwendig erscheinen lasse. Bücher wie das von *Nösgen* — man mag sie nun

für werthvoll halten oder nicht — sind unter der Rubrik „Interconfessionelles“, wie sie deren Urheber in unserem Berichte (seit Jahrgang 1885) sich gedacht hat, kaum unterzubringen: denn gerade dasjenige, was dieser Rubrik ihr eigentliches Gepräge aufdrückt, die Literatur zur Polemik und Irenik in der Gegenwart, ist von einer Symbolik wie die vorliegende grundsätzlich unterschieden. Es würde dem Ref. als Redakteur des Berichtes von Interesse sein, die Meinung der Leser über die Frage zu erfahren, ob nicht, unbeschadet der der vergleichenden Confessionskunde zugetheilten Rubrik eine solche für Symbolik, etwa in Verbindung mit der Apologetik (wie früher geschehen), wieder aufzunehmen sein würde. Im Uebrigen liegt es nicht in meiner Absicht, mich hier mit *N.*'s Auffassung der Symbolik näher auseinanderzusetzen. Es ist mir als Historiker völlig unverständlich, wie man die lutherische Lehre zum Normaltypus machen und die Lehren der übrigen Kirchen (auch der älteren! trotz *N.*'s Widerspruch S. 23) als „Abweichungen“ davon beurtheilen und solches Urtheil auch in der Darstellung in der Weise zum Ausdruck bringen kann, dass immer die lutherische Lehre zuerst, die der anderen „Kirchenparteien“ hinterdrein und auffallend kürzer behandelt werden. Damit will ich nicht gesagt haben, dass ich als Systematiker ein solches Verfahren milder betrachten würde. Ein gleiches gilt von dem Unternehmen, das ursprüngliche Wesen der lutherischen Kirche aus den Formeln des Concordienbuches zu erheben. Ueberhaupt wird, wer das Wesen der verschiedenen Kirchen in seinen eigenthümlichen Lebensäusserungen zu erkennen strebt, nicht zu *N.*'s Buche greifen dürfen, trotzdem er S. 6 die Definition liest: „Die theologische Disciplin der Symbolik hat die Aufgabe, den principiellen Charakter der eigenen wie der fremden Kirchenparteien zu ergründen und zur Erkenntniss zu bringen“. Diese Aufgabe zu lösen ist *N.* sicher nicht gelungen, und sein Buch steht in dieser wie in anderen Beziehungen m. E. hinter der doch keineswegs zu den hervorragenden Leistungen zählenden Symbolik von K. Müller-Erlangen zurück, der gerade für die Grundfrage einen entschieden weiteren Blick verräth. *N.* behandelt in drei Theilen: 1. die Lehre von den Symbolen der verschiedenen Kirchenparteien, 2. die Lehren der Symbole der verschiedenen Kirchenparteien, 3. die Lehre vom principiellen Wesen der einzelnen Kirchenparteien. Dabei werden ausser den grossen Gemeinschaften auch die Socinianer, Mennoniten, Baptisten, Quäker, Methodisten, Irvingianer, wenn auch nur sehr dürftig und in wunderlicher Gruppirung, herangezogen. Warum andere weggeblieben sind, ist nicht einzusehen. Die Heilsarmee z. B. besitzt doch entschieden „anerkannte Zeugnisse ihrer Lehre und ihres kirchlichen Gebahrens“, deren Vorhandensein *N.* als Bedingung für die Behandlung in einer Symbolik fordert, deutlichere sogar als manche andere „Secte“. Auch von den Mormonen dürfte das gelten. Endlich darf nicht verschwiegen werden, dass das Verzeichniss der „Zusätze und Berichtigungen“ nicht annähernd vollständig ist. Man könnte noch ganze Seiten mit ihm

füllen. Und es sind recht schlimme Versehen dabei. Wer z. B. constant Perronne schreibt, der darf sich nicht wundern, wenn beim Leser gelinde Zweifel aufsteigen, ob der Vf. das Buch des päpstlichen Normaltheologen wirklich in der Hand gehabt hat. Wie man den berühmten englischen Theologen Barclay Barklai schreiben kann (so sechsmal und im Register), ist Ref. unverständlich. Der arme Penn wird um ein n verkürzt, Vigilius von Thapsus dreimal ohne h, Zöpffel einmal Zöpfl und einmal Zöpfel, Tschackert zweimal ohne c (dafür richtig S. 30), Victor Schultze zweimal ohne t geschrieben. Man heisst auch entweder Marcellus von Ancyra oder Markellos von Ankyra, nicht Marcellus von Ankyra. Kanisius und Rekalda zu schreiben ist ein Unding, Sirizius selbst bei modernster Orthographie mindestens unschön. Wie ist es möglich, Laucherts Kanones der altkirchlichen Concilien als „Concili Canones“ zu citiren (S. 327)? Und Planck (so hat er sich auf seinen Büchern geschrieben, nicht aber Plank) kann doch gar keine Geschichte der protestantischen Lehrbegriffe verfasst haben (so S. 97). Die Quäker von quack statt von quake abzuleiten (S. 134 Quackers) ist eine Unmöglichkeit. Das Literaturverzeichniss lässt viel zu wünschen übrig. Von Hase's Polemik erschien 1878 die 4., nicht die 6. Auflage (diese vielmehr 1894). Tschackert's gleichnamiges Buch erschien 1885, nicht 1889, und 1888 in 2. Auflage, von H. Schmidt's Symbolik 1895 eine 2. Auflage. Alle diese Versehen ergaben sich ohne grosses Suchen bei Stichproben. Druckfehler sind jedenfalls in den meisten Fällen ausgeschlossen, auch dann wenn *N.* das Register nicht selbst angefertigt haben sollte; er muss es doch wenigstens durchgesehen und gebilligt haben. Einem wissenschaftlich empfindenden Menschen schneiden sie ins Herz, und er verzeiht sie schwerer als die m. E. verfehlte Gesammtconstruction des Buches, bei deren Beurtheilung natürlich der völlig verschiedene Standpunct von Verfasser und Referent nicht unbeachtet bleiben darf (Krüger).

Register.

Die im Bericht über die Kirchengeschichte des Mittelalters unter No. 27 Lokalgeschichte aufgeführten Publikationen, Landschaften, Städte, Bisthümer, Kirchen und Klöster betreffend, sind in das Register nicht aufgenommen worden.


010281

Druckfehler-Berichtigung.

Seite 4, Zeile 12 v. o. lies iconografia statt inconografia.

„ 7, „ 25 v. o. lies illustrirte statt illurirte.

„ 9, „ 14 (im Titeldruck) lies letter statt lettre.

„ 12, „ 4 v. o. lies Knudtzon statt Knudzon.

„ 13, „ 6 v. u. lies erscheinen statt scheinen.

„ 16, „ 13 v. u. lies altisraelitische statt altisraelitischen.

„ 17, „ 9 (im Titeldruck) lies vocabulary statt vocabularly.

„ 20, „ 4 v. o. lies vocabulary statt vocabularly.

„ 29, „ 19 v. o. lies Omajjaden statt Ommajaden.

„ 31, „ 10 v. o. lies aus der Geniza statt der Geniza.

„ 33, „ 3 v. o. lies $\mathrm{haf^{e}ru}$ statt $\mathrm{haf^{e}nu}$.

„ 33, „ 6 v. u. lies Profangräcität statt Profangracität.

„ 33, „ 12 v. u. lies R. Rothe's statt A. Rothe's.

„ 34, „ 10 v. o. lies Bodlejana statt Bodleyana.

„ 35, „ 7 (im Titeldruck) lies Samuelisbücher statt Samualisbücher.

„ 35, „ 10 („ „) lies muqaddas statt maquaddas.

„ 37, „ 17 v. u. lies Auszug aus dem Preisverz. statt ein vollständiges Preisverz.

„ 39, „ 5 v. u. lies nachdeuteronomische statt nachdeuteromonische.

„ 45, „ 7 (im Titeldruck) lies Abu Zak statt Abn Zak.

„ 46, „ 19 v. o. lies coordinirt statt condinirt.

„ 46, „ 21 v. o. lies erörtert statt erörtet.

„ 89, „ 13 v. u. lies rer statt rev.

„ 98, „ 19 v. u. lies H. Holtzmann statt H. Holzmann.

„ 116, „ 9 v. u. (im Titeldruck) lies Fuerst statt Furst.

„ 123, „ 9 v. u. („ „) lies A. Frankel-Grün statt A. Frankl-Grün.

„ 180, „ 1 v. u. („ „) lies sous statt sons.

„ 183, „ 4 v. o. („ „) lies Schäfer statt Schäffer.

„ 198, „ 22 v. o. lies Monarchianische statt Modalistische.

„ 216, „ 13 v. u. lies L., Deichert statt M., Beck.

„ 242, „ 16 v. o. (im Titeldruck) lies le livre de vita statt le de vita.

„ 275, „ 23 v. o. lies Muentz statt Muntz.

„ 320, „ 21 v. o. lies Grillenberger statt Grillnberger.

„ 338, „ 9 v. o. lies P. Niavis statt R. Niavis.

„ 338, „ 16 v. u. lies Sig. dem Münzreichen statt Sig. des Münzreichen.

„ 340, „ 1 v. o. (im Titeldruck) lies H. Brueck statt G. Brueck.

„ 340, „ 3 v. u. lies Erbfolgestreit statt Erfolgestreit.

„ 346, „ 8 v. u. lies Ed. Meyer statt Chr. Meyer.

„ 347, „ 25 v. u. lies Melanchthon statt Melanthon.

„ 349, „ 17 v. u. lies Bergengrün statt Bergengrin.

„ 357, „ 6 v. o. lies sociale statt soviale.

„ 357, „ 9 v. o. lies Verhandlungen des 9. Evang. Congr. Gött., Vandenhoeck statt NkZ.

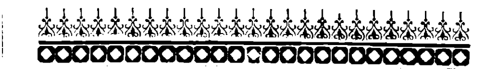
„ 366, „ 4 v. o. (im Titeldruck) lies moral statt mural.

„ 378, „ 2 v. u. lies Synodalprotocollen statt Synodalprotecollen.

„ 381, „ 18 v. o. lies Moritz statt Moriz.

„ 385, „ 7 v. o. lies J. Schmid statt J. Schmidt.

Seite 385,	Zeile	9 v. u.	(im Titeldruck) lies Filsjean statt Filzjeau.
„ 388,	„	7 v. u.	lies XVI et XVII statt XVI ed XVII.
„ 420,	„	10 v. o.	lies Willmann statt Willman.
„ 454,	„	10 v. o.	lies welche er statt welche es.
„ 462,	„	3 v. o.	(im Titeldruck) lies Godesleer statt Godenleer.
„ 468,	„	12 v. u.	lies Finckh statt Fink.
„ 469,	„	26 v. u.	lies évolutionisme statt évolutionnisme.
„ 478,	„	18 v. u.	lies Krowalewski statt Kowalewski.
„ 481,	„	26 v. o.	lies E. F. K. Müller statt C. F. K. Müller.
„ 483,	„	9 v. u.	lies JB. v. 1897 statt JB. v. 1898.
„ 523,	„	14 v. o.	lies Baumgartner statt Baumgärtner.
„ 538,	„	12 v. o.	(im Titeldruck) lies intérieure statt interiére.
„ 566,	„	23 v. o.	lies Wigand statt Weigand.
„ 586,	„	2 v. u.	lies Touzard statt Towzord.
„ 613,	„	18 v. o.	(im Titeldruck) lies A. Schäfer statt R. Schäfer.
„ 633,	„	7 v. o.	(„ „) lies Guden statt Gudens.
„ 682,	„	22 v. o.	lies Pindor statt Simlor.
„ 702,	„	2 v. o.	lies Lezius statt Lecius.
„ 720,	„	8 v. o.	(im Titeldruck) lies F. W. Schubart statt F. W. Schubert.
„ 737,	„	9 v. o.	(„ „) lies Schubart statt Schubert.
„ 741,	„	1 v. o.	(„ „) lies Erntebetstunden statt Erntebetstunde.
„ 797,	„	15 v. o.	(„ „) lies Waechtler statt Waechter.
„ 823,	„	5 v. u.	lies prologue statt prologne.





Druck von E. Appelhans & Comp. in Braunschweig.